Montag
7. November 1988
AZ 4500 Solothurn 1

Heute mit Wohnungen Liegenschaften/Stellen

Mi Zytig

Solothurner Zeitung

Regional-Ausgabe Thal-Gäu-Olten

Redaktion ☎ 065 247 267 – Abonnenten- und Leser-Dienst ☎ 065 247 247 – Inserate ☎ 062 711 414 – 82. Jahrgang – Nr. 261 – 32 Seiten – Fr. 1.20

Mercedes-Benz

Mit uns fahren Sie besser

PARK P GARAGE 065-38 38 55
Arnet AG 4512 Bellach

In Balsthal

Balsthal. hu. Die Bemühungen für ein kantonales Ausbildungszentrum für den Zivilschutz in Balsthal scheinen um einen Schritt weiter: Der Kanton hat das besagte Grundstück im Industriegebiet gekauft.

Seit mehreren Jahren wird im Kanton Solothurn der Standort für ein kantonales Zivilschutzausbildungszentrum gesucht. Seit zwei Jahren ist nun ein Grundstück im Balsthaler Industriegebiet «Moos» im Gespräch.

Inzwischen scheinen die Verhandlungen zwischen den Kantonsbehörden und der Besitzerin, der Firma von Roll, erfolgreich gewesen zu sein. Der Kanton erwarb das Gelände in Balsthal im Tausch gegen das «Fischer-Areal» zwischen Solothurn und Zuchwil, wie Regierungsrat Max Egger anlässlich einer Tagung der solothurnischen Ortschefs in Balsthal bekanntgab.

Anfang des nächsten Jahres soll nun laut Egger in Balsthal eine Informationsveranstaltung durchgeführt werden. □

SEITE 23

Lieber Mais oder Meis?

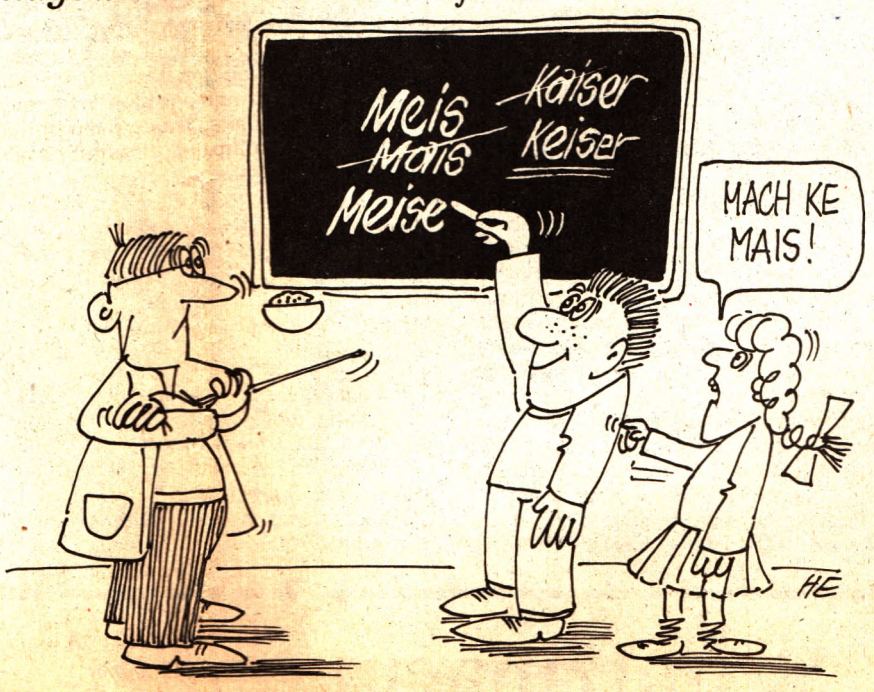
Vorschläge zur Rechtschreibereform

Solothurn us. Unter den neuen Vorschlägen für eine Rechtschreibereform findet sich unter anderem auch jener, ob künftig «Meis» statt «Mais» geschrieben werden soll.

Das Institut für deutsche Sprache in Mannheim hat Vorschläge für eine Rechtschreibereform vorgelegt. Wie dem 230 Seiten starken Werk unter anderem zu entnehmen ist, sollen in Zukunft zum Beispiel Wörter wie Kaiser, Mais oder Waidmann mit «ei» statt mit «ai» geschrieben werden.

Ausserdem soll die Zeichensetzung vereinfacht werden sowie die Trennung von «st» und «sp» erlaubt sein.

Die Vorschläge wurden im Auftrag der Kultusminister der Länder und des Bundesinnenministeriums erarbeitet. Im Mai des kommenden Jahres wollen die deutschsprachigen Länder über die Rechtschreibung beraten. □



DIE GLOSSE

Ordogravieh

Jetzt, da wir uns vom Schock einigermassen erholt haben, können wir ruhig darüber sprechen: Wörter wie «Kaiser», «Mais» oder «Waidmann» sollen in Zukunft mit «ei» statt mit «ai» geschrieben werden.

Was den Reformanlauf des Mannheimer Instituts für deutsche Sprache so menschlich anrührend macht, ist die Mitteilung, die Rechtschreibregeln seien nur «unter grossem Aufwand an Zeit und Mühe zu vermitteln und zu erlernen». Wie wahr, wi war! Kaum hat der Primaner gelernt, dass Ordogravieh sich weniger in Zoologie- als in Rechtschreibefibeln auffinden lässt, da gibt's auch schon wieder Meis mit dem Keiser oder Weidmann – und die arme Meid weiss auch nicht, wie ihr geschiht.

Nach allem, was man sonst noch so hört, sollen auch die Umlaute – auf gut Altdeutsch Diphtongue – halbwegs abgeschafft werden, was ja noch vertretbar wäre, solange es sich um das hässliche Fremdwort handelt. Geht es aber um die Sache, dann müssen wir die Anregung, «Schärpen», «Lärm» und ähnliches künftig mit «e» zu schreiben, aufs scherfste zurückweisen, weil wir es erstens viel Lerm um nichts finden und zweitens einfach nicht daran glauben, dass Scherpen im Ordogravieh-Stall viel Glück bringen...

Urs W. Scheidegger

Foitek fährt Formel 1

Der 24jährige Gregor Foitek, der zuletzt zweieinhalb Jahre in der Formel-3000-Europameisterschaft Autorennen bestritt, wird nächstes Jahr in einem Euro-Brun die Formel-1-Weltmeisterschaft in Angriff nehmen. Teamchef Walter Brun (Escholzmatt) und der in Arni AG wohnhafte Foitek setzten im Fernsehstudio im Rahmen des «Sportpanoramas» ihre diesbezüglichen Unterschriften unter den Vertrag.

37 % an der Urne

Neukaledonien-Referendum

Paris sda, afp, reuter. Die Franzosen haben am Sonntag bei einem landesweiten Referendum mit 80 % der Stimmen massiv dem Gesetzentwurf für ein zehnjähriges Übergangsstatut für das Überseegebiet Neukaledonien zugestimmt.

Gleichzeitig wurde die höchste Stimmenthaltung der Nachkriegsgeschichte verzeichnet. Nach den am Abend vorliegenden Hochrechnungen gaben nur 37 % der Wahlberechtigten ihre Stimme ab. In Neukaledonien selbst erreichte die Beteiligung 63,12 %, in Paris und den Vororten war sie besonders niedrig.

Mit dem hohen Anteil an Ja-Stimmen und einem Stimmenthaltungsrekord war gerechnet worden. Fernsehkommentatoren begründeten die niedrige Beteiligung am Sonntagabend weniger mit politischen Motiven als mit Desinteresse für das 18000 km entfernte Überseegebiet und mit Wahlmüdigkeit der Franzosen, die nach Präsidentschafts-, Parlaments- und Kantonalwahlen mit je zwei Wahlgängen zum siebten Mal in diesem Jahr zur Urne gerufen wurden. Bei den Kantonalwahlen Ende September/Anfang Oktober hatte die Enthaltung 49 % betragen.

Die neogaullistische Opposition des ehemaligen Premierministers Jacques Chirac hatte als einzige zur Stimmenthaltung aufgerufen mit der Begründung, die Regierung wolle das Ergebnis für sich politisch nutzen. Mit Ausnahme der rechtsextremen Nationalen Front, die das Abkommen grundsätzlich ablehnt, hatten sich alle übrigen Parteien für eine Zustimmung eingesetzt.

In einer ersten Stellungnahme bedauerte der sozialistische Premierminister Michel Rocard zwar die hohe Stimmenthaltung, bezeichnete das Ergebnis des Volksentscheids aber als Ja zum Frieden und zur Brüderlichkeit. Die Entscheidung bedeute eine Chancen zur Entwicklung der Inselgruppe.

Das Abkommen war im Juni nach wochenlangen blutigen Unruhen zwischen Separatisten und Unabhängigkeitsgegnern Neukaledoniens unter der Verhandlungsführung von Rocard zustande gekommen. Die rund 150000 Bewohner der östlich von Australien gelegenen Inselgruppe erhalten mit dem Gesetz eine beschränkte Autonomie für die kommenden zehn Jahre. □

Kopp: Kein Rücktritt

Bern/Lugano sda. Bundesrätin Elisabeth Kopp sieht sich durch die jüngsten Anschuldigungen gegen ihren Ehemann in Zusammenhang mit der Geldwäscherei-Affäre «Libanon-Connection» nicht zu einem Rücktritt veranlasst.

Sie fühle sich dadurch in ihrer Funktion als Vorsteherin des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes (EJPD) und bei ihrer Amtsausübung nicht behindert, erklärte sie am Sonntag in einem Interview mit dem Westschweizer Radio. Zudem befasse sie sich mit Problemen, wenn sie sich stellten, fügte sie hinzu.

Die am Freitag als «Libanon-Connection» bekannt gewordene Geldwasch-Affäre könnte laut Zeitungsberichten vom Sonntag eine Art Verlängerung der «Pizza-Connection» sein, welche in der Schweiz vor drei Jahren für Schlagzeilen sorgte. Begründet werden die Vermutungen mit bestehenden Verbindungen zwischen den beiden Drogenmafia-Ringen. Unklar bleibt weiterhin, welche Rolle die Firma Shakarchi Trading AG in der Affäre spielt. □

Kulturpreis

Zürich sda. Der Kulturpreis 1988 des Christlichen Lehrer- und Erziehungsvereins der Schweiz geht an die beiden Entwicklungsdienste Fastenopfer und Brot für Brüder. In «Anerkennung ihrer Verdienste für christliche Werte in Erziehung und Bildung» wurde der Preis den beiden Organisationen am Samstagabend in Olten verliehen. Marga Bührig, Co-Präsidentin des Ökumenischen Rates der Kirchen hob in der Ansprache die «Eindeutigkeit ihrer Stellungnahme ohne Moralin oder einseitige Schuldzuweisung hervor».

Die Preissumme von 5000 Fr. wird je zur Hälfte in den beiden Werken für Bildungsarbeit eingesetzt.

TV-TIP

23.00 ARD **Die verlorene Zeit**

Es ist der zweite Spielfilm der Westschweizer Regisseurin Patricia Moraz, der wie ihr Debütfilm autobiografische Züge aufweist. Céline und ihr kleiner Bruder sind die Enkel eines Uhrmachers in La Chaux-de-Fonds. Der Grossvater ist trotz seines Alters jung geblieben, hat die sozialistischen Ideen in sich.

22.00 FS1 **Backlash**

«Backlash» das ist auch ein «einschneidendes Erlebnis». Das haben eine Polizistin und ein Polizist als

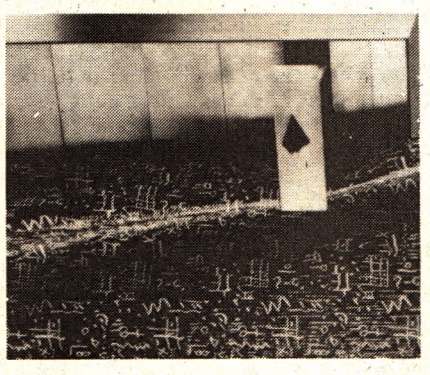
HEUTE MONTAG

Meister schlug zu

Der Auftritt Luganos in Olten glich der Partie vier Tage zuvor in Biel. Lange Zeit hielt der krasse Aussenseiter auch spielerisch mit und führte nach

Theater-Spektakel

Mit dem Dreiakter «Der Mädchenraub» von Josef Villiger bot der Gemischte Chor Matzendorf ein begeisterndes Theater-Spektakel. Zahlrei-



Design war Trumpf

Dieses Wochenende war der Oberaargau Zentrum der Design-Welt. Dem zweiten Designers' Saturday war ein voller Erfolg beschieden – rund 2000

TOTO UND LOTTO

Sport-Toto-Wette

2	2	X	2	1	1	1	2	2	1	1	1	1

Toto-X-Wette

3	20	24	29	31	34

Zusatzzahl 28

Zahlenlotto

2	13	23	30	33	37

Zusatzzahl 26
Die Jokerzahl: 077 082

Pferdewetten